
Fränkisches Freilandmuseum Fladungen eröffnet

Nach zehnjähriger Planungsphase konnte am 30. September 1990 in der Rhön das Fränkische Freilandmuseum Fladungen eröffnet werden. Träger ist der gleichnamige Zweckverband, in dem die Stadt Fladungen, der Landkreis Rhön-Grabfeld und der Bezirk Unterfranken zusammengeschlossen sind. Das Museum wird von dem Würzburger Volkskundler Albrecht Wald M.A. geleitet.

Das Freilandmuseum bildet neben dem bereits in Fladungen ansässigen Rhönmuseum den zweiten Baustein eines »Museumszentrums Unterfranken«, das später um ein sogenanntes »Naturmuseum« erweitert werden soll. Für das gesamte Projekt sind nach bisherigen Planungen Kosten in Höhe von etwa 11,6 Millionen DM veranschlagt, von denen zwei Millionen vom Freistaat Bayern übernommen werden.

Das Fränkische Freilandmuseum Fladungen umfaßt 13,63 Hektar und liegt nur wenige Gehminuten vom

historischen Stadtkern Fladungen entfernt in einer von der Streu und dem Leubachsgraben durchflossenen Wiesenaue. 1983 begann man mit den Instandsetzungsarbeiten der ruinösen Äußeren Mühle von Fladungen, besser bekannt unter dem Namen »Reßmühle«. Im Herbst 1984 erfolgte die erste Gebäudeumsetzung. Inzwischen sind 16 Objekte transloziert und bauseitig fertiggestellt: Neben bäuerlichen Anwesen aus den unterfränkischen Mittelgebirgslandschaften Spessart, Rhön, Haßberge und dem Grabfeld wurden bisher eine Mahlmühle, eine Dorfschule und das Gemeindebrauhaus aus Alsleben aufgebaut.

Freilandmuseen sind laut ICOM-Deklaration Stätten der Information, der Identifizierung und der Rekreation. Bezirksheimatpfleger Dr. Reinhard Worschech betonte in seiner Eröffnungsansprache, das Museum Fladungen solle vor allem nachkommenden Generationen ungeschönte Bilder der Vergangenheit vermitteln, Architekten und Bauherren als Vorbild und Maßstab für fränkische Bauweise dienen sowie eine Stätte wissenschaftlichen Arbeitens sein.

Würzburg

Heidrun Alzheimer